

Wirtschaft

mit Täglicher Unterhaltungs-Blatt
Illustrierter Familien-Zeitung und
farbig illustriertem Witzblatt ULK

Verleger: Rudolf Mosse, Berlin S.W.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Er erscheint täglich zweimal, Sonntags nur morgens. Montags nur abends.
Abonnementpreis für 6 Monate 2.00 Mk., für ein Jahr 3.50 Mk.

Kloppfedtereien.

Zeit vierzehn Tagen geht ein Sturm der Entrüstung durch alle deutschen Blätter nichtultramontaner Richtung mit Ausnahme einiger halbultramontaner aggrarreaktionärer Organe über das neue Motuproprio des heiligen St. durch das der unfehlbare Pontifex das mittelalterliche Privilegium fori, den besonderen Gerichtsstand der Geistlichen, wieder in Kraft gesetzt hat.

Kurze Chronik.

Italienische Kriegsschiffe haben gestern ein Boot von Berlin und die Stadt Woffa an der arabischen Küste bombardiert.
Im Galen von Zouken wurde gestern durch eine Explosion ein Mann der Besatzung getötet.

fährte der Minister aus, die Reichsfinanzreform von 1908/1909 habe zwar das Reich wieder auf eine feste finanzielle Grundlage gestellt, in einem Punkte aber habe die Finanzverwaltung ihre Aufgabe nicht erfüllt.

Sechzig Prozent der Berliner Metallarbeiter ausgesperrt.

Die Angebote der Arbeitgeber abgelehnt.

Die ausschlaggebende Versammlung der streikenden Form- und Sicherungsarbeiter, die gestern vormittag von 10 Uhr an bis nachmittags 4 Uhr in Rellers Hof in der Poppenstraße tagte, lehnte die wichtigsten Bestimmungen des Einigungsabkommens ab.

Gerichtlicher Verfolgung Gerade für fiktive Verfolgungen der Geistlichen, die nun einmal in diesen Ständen ebenso unvermeidlich sind wie unerbittlich, schafft das Motuproprio einen Freibrief vor weltlicher Strafe.

Der erste Bevollmächtigte des Deutschen Metallarbeiterverbandes gehen teilte mit, daß die Vertrauensmänner der streikenden Form- und Sicherungsarbeiter in den Verhandlungen zwischen dem Kartell der Arbeitgeber und den Metallindustriellenvertragsverbänden Stellung zu nehmen.

Der scharfe Abstoß der römischen Kurie überfiel nur, daß man daselbe, was er in Bezug auf Deutschland festgestellt, durchweg auf alle Kulturländer beziehen kann, und ganz gewiss auch auf Italien, worauf unter geistlicher Autor die Meinung des Motuproprio aufnehmend bestritten möchte.

Und welche Zustände erst werden sich herausbilden bei den Verleumdungen durch Geistliche. Nicht eine Woche vergeht, daß uns nicht durch die Presse oder von Mund zu Mund Nachricht, im wohlfeilsten, wie Geistliche im politischen Streit, im Wahlkampf, im dienstlichen Verkehr mit Behörden, mit den ihnen dienstlich unterstellten Lehrern, namentlich auch im Verkehr mit den Mitgliedern der eigenen Gemeinde, beleidigend, schimpflich, unglaublicher Weise die züftigen Örgane überschreitet, ausfallend geworden sind, ihre Gegner durch Aufforderung zum Boykott gegen ihre wirtschaftlich geschädigt haben usw.

Über die gegenseitigen Verhandlungen berichtet der Pressenleiter der Form- und Sicherungsarbeiter, daß diese nicht unter Vorbehalt des Kommissariats v. Zöllner stattfanden, sondern daß als Inparteiischer Herr v. Zöllner fungierte. Eingeleitet wurden die Verhandlungen durch eine Annäherung zwischen dem Verband der Metallindustriellen und dem Kartell der bei der Ausperrung in Frage kommenden Metallarbeiter.

Aus einem rheinischen Landköstchen

Schreibt man der Kölnischen Zeitung:
Wie berufen Sie jetzt, da den templemütigen Katholiken (Mut gehört meist überhaupt schon nicht wenig zur Bescheidenheit) der Kirchenbau noch nicht bedroht, in der Regel Bescheidenen gegen den Geistlichen? Zumeist bekommt der Bescheidenere keine Antwort, oder aber er wird nach langer Zeit mit einem möglichst kurzen und inhaltlossten Bescheid abgemahnt. Raum ein Fall, den ich mit einer eigenen Mißbilligung des Verhaltens des Geistlichen. Diefelben Bescheidenen aber, die derart ihre Geistlichen zu bedrücken pflegen, entscheiden nun, ob der Katholik den Geistlichen verzeihen darf oder nicht, entscheiden tatsächlich selbstmüßig, denn für die Wehrhaft der Katholiken ist damit die Sache erledigt.

„Wird nun“ so fragt die Kölnische Zeitung, „da aus dem neuesten Motuproprio solche Schäden drohen, der Staat endlich das rechte Wort finden und die staatsbürgerlichen Rechte seiner Katholiken zu sichern wissen? Wird das Zentrum und die Zentrumspresse, die allzeit so treu besorgten Hüter der Freiheit und der Volksrechte, sich bekümmern, noch jetzt zur Wahrheit, Freiheit und Recht zu tun, nachdem sie schon so oft die Rechte der Katholiken in die Irre geführt haben?“

„Wird nun“ so fragt die Kölnische Zeitung, „da aus dem neuesten Motuproprio solche Schäden drohen, der Staat endlich das rechte Wort finden und die staatsbürgerlichen Rechte seiner Katholiken zu sichern wissen? Wird das Zentrum und die Zentrumspresse, die allzeit so treu besorgten Hüter der Freiheit und der Volksrechte, sich bekümmern, noch jetzt zur Wahrheit, Freiheit und Recht zu tun, nachdem sie schon so oft die Rechte der Katholiken in die Irre geführt haben?“

„Wird nun“ so fragt die Kölnische Zeitung, „da aus dem neuesten Motuproprio solche Schäden drohen, der Staat endlich das rechte Wort finden und die staatsbürgerlichen Rechte seiner Katholiken zu sichern wissen? Wird das Zentrum und die Zentrumspresse, die allzeit so treu besorgten Hüter der Freiheit und der Volksrechte, sich bekümmern, noch jetzt zur Wahrheit, Freiheit und Recht zu tun, nachdem sie schon so oft die Rechte der Katholiken in die Irre geführt haben?“

„Wird nun“ so fragt die Kölnische Zeitung, „da aus dem neuesten Motuproprio solche Schäden drohen, der Staat endlich das rechte Wort finden und die staatsbürgerlichen Rechte seiner Katholiken zu sichern wissen? Wird das Zentrum und die Zentrumspresse, die allzeit so treu besorgten Hüter der Freiheit und der Volksrechte, sich bekümmern, noch jetzt zur Wahrheit, Freiheit und Recht zu tun, nachdem sie schon so oft die Rechte der Katholiken in die Irre geführt haben?“

Die „Reichsfinanzreform“ und die Eingekerkelten. In der gestrigen Sitzung der zweiten badischen Kammer legte der Finanzminister die Beschlüsse der Reichsversammlung mitgeteilt, daß die Reichsfinanzreform für die Jahre 1912 und 1913 vor. In keinem Finanzgesetz

Zum Schluß bemerkt der Redner, daß es keine leichte Arbeit war, die Arbeitgeber zu bestimmen, diese Zugeständnisse zu machen. Es ist aber auf beiden Seiten der Wille zum Frieden vorhanden gewesen. Deshalb haben die Arbeitgeber auch bezüglich der von den Arbeitern gemachten Forderungen eine Kompromisslösung erzielte. In der nächsten Verhandlung ist es dann gelungen, diesen Kompromiss wiederherzustellen. Die Verhandlungen bis 14 sind ohne Änderungen aus den alten Verträgen übernommen worden.